Der Heilige Geist

Teil 3

Referent	Klaus Sander
Länge	01:12:22
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ks005/der-heilige-geist

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Denn zu deinen Düsen, wo du nicht geschahst, gelten mir, meine Lieb'ne, deine jedenfalls. Und nun geht dein Friede her an diesen Tag, und du schenkst die Bühne und dein geiles Wort.

Lass uns gerne hören, [00:01:08] auch wirksam und still, was dein Mund von Tränen und von Tagen will.

Dein und deinen Willen durch dein Wort, oh Herr, mehr und tiefer fühlen, einsam mehr und mehr.

[00:02:03] Will und darf so handeln, wie dein Wort nun teilt, lass mit uns erwachenden unser Leben ein.

Der Heilige Geist und die Gemeinde oder Versammlung Gottes [00:03:07] Gestern hatten wir über den Heiligen Geist in seiner Beziehung zu dem einzelnen Gläubigen gesprochen, uns Gedanken darüber gemacht. Das sind ja immer Dinge, über die wir auch weiter noch nachdenken wollen. Vorgestern war es dann das Thema der Heilige Geist, eine göttliche Person.

Ich möchte hier zu Beginn ein paar Stellen vorlesen, die uns vielleicht in das Thema einführen sollen. Und ich lese noch einmal das Thema, das der Vers uns schon mehrfach begegnet, aus Johannes 14.

Johannes 14, Vers 16 und 17. [00:04:03] Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Sachwalter geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Und eine weitere Stelle aus dem ersten Korintherbrief.

Erste Korinther 3, Vers 16.

Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Und aus dem gleichen ersten Korintherbrief, Kapitel 12, Vers 13.

[00:05:08] Denn auch in einem Geiste seid ihr alle zu einem Leibe getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie. Und sind alle mit einem Geist getränkt worden. Und dann eine letzte Stelle aus dem Epheserbrief, Kapitel 2.

Kapitel 2, Vers 21.

In welchem der ganze Bau wohl zusammengefügt wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mit aufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.

[00:06:03] Bis dahin.

Also wir haben etwas gelesen über die Tatsache, dass der Geist Gottes bei uns ist.

Der Ton liegt auf dem Wort bei. Und wir haben davon gelesen, dass der heilige Geist in dem Tempel Gottes wohnt. Und wir haben davon gelesen, dass Gott einen Tempel hat, den er noch baut und auch eine Behausung im Geiste in Epheser 2. Das ist der Rahmen, um den das heutige Thema eigentlich geht.

Wir wollen uns zunächst einmal die Frage stellen, wenn wir noch einmal das Thema uns klar machen, der heilige Geist und die Gemeinde oder Versammlung Gottes. Das ist ja zunächst einmal die Frage, was verstehen wir überhaupt darunter. Ich meine damit, was ist das überhaupt, diese Versammlung der Christen. [00:07:04] Wir sagen das hier entsprechend auch dem Sprachgebrauch unserer Elberfelder Übersetzung. Wenn man Gemeinde sagen würde, ist das ebenso klar. Wenn man etwa allerdings mit der richtigen Vorstellung von Kirche sprechen würde, wäre das auch so klar. Was ist das also, diese Gemeinde oder Versammlung oder richtig verstanden diese Kirche der Christen. Das ist die einfache Frage. Eine Frage, die nicht etwa eine, ich darf das mal so sagen, eine Binsenweisheit ist. Das ist sie leider gar nicht. Das ist eine ganz, ganz ernste Frage und ich meine eine Frage, die auch letztlich für uns heute Abend entscheidend ist. Deswegen ist es vielleicht für jeden auch, der hier in dem Raum ist, wichtig, sich die Frage zunächst einmal zu stellen. Habe ich persönlich eine Beziehung zu dieser Gemeinde oder Versammlung? Noch konkreter, gehöre ich zu ihr? Die Frage kann man erst beantworten, wenn man zuvor geklärt hat, was ist sie? [00:08:04] Was ist diese Gemeinde oder Versammlung der Christen? Und ich möchte auch dazu ein Wort lesen aus dem Munde des Herrn Jesus. Wir kennen das wahrscheinlich alle in Matthäus 16.

Dort liest man, dass der Herr Jesus in einem bestimmten Zusammenhang sagt, Matthäus 16, Vers 18 Aber auch ich sage dir, dass du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Versammlung bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.

Wir können daraus zunächst einmal die einfache Erkenntnis ableiten, dass sie damals, als der Herr Jesus in dieser Welt war, eine zukünftige Sache war. Viele Christen haben die Vorstellung, dass schon seit unendlich langer Zeit, etwa seit Mose vielleicht noch früher, eine Kirche bestanden hat. [00:09:04] Das ist schlicht falsch.

Nein, die Versammlung war in der Zeit, als der Herr Jesus da war, eine zukünftige Sache. Und um das Ergebnis vorwegzunehmen, sie ist gegründet worden, sie existiert seit dem Pfingsttage. Aber dann ist noch lange nicht gesagt, wer nun zu ihr gehört. Wir wissen aus der Schrift, die Schrift belehrt uns da an vielen Stellen, dass nur derjenige zu ihr gehört, der wirklich in Buße und Glauben zu dem Herrn Jesus gekommen ist. Der, wie wir das gestern behandelt haben, ein Glied an diesem Laibe Christi, ein wirklich echter Baustein, der wie die Schrift das eben sagt, nicht nur ein neues Leben hat, der auch versiegelt worden ist und der den Geist Gottes in sich wohnend hat. Das ist das Wichtige. Und wenn man die Fragen eindeutig bejahen kann, dann kann man auch ebenso eindeutig bejahen, dann gehöre ich also zu dieser Versammlung. [00:10:06] Deswegen können wir die zweite Frage

klären, mit denen ist die Versammlung der Gläubigen, der Christen die Zusammenfassung all der wahren Christen auf dieser Erde. Oder etwas auf den Ort hier bezogen, die Versammlung der Christen in Heilbronn, das ist die Zusammenfassung aller Gläubigen in Heilbronn. Da gehören keine Ungläubigen dahin. Natürlich, wenn wir von Gemeinde oder Kirche oder Versammlung sprechen, dann erliegen wir alle sehr auf dieser fatalen Versuchung, das irgendwie zuzuordnen. Du gehörst dazu, du gehörst dazu, ich gehöre zu der Gemeinde, ich gehöre zu der Gemeinde, wir kennen das. Wir wollen auch das sehr deutlich uns klar machen, wenn ein Mensch den Herrn Jesus findet, dann gehört er zur Versammlung, dann gehört er zur Gemeinde. Natürlich leider eine Tatsache, dass wir in dieser Welt eine große Zersplitterung der Gläubigen haben. [00:11:08] Dass es zahllose Gruppen, Gruppierungen, Kirchen, Kirchleien, Gemeinden gibt. Natürlich, das ist so, deswegen muss man sagen, dass wenn etwa heute ein Mensch zum Glauben kommt, dann kann es sein, dass er zu dieser Versammlung jetzt gehört, weil er ein Christ geworden ist, ab sofort, dass er aber außerdem noch einer menschlichen Organisation angehört. Und das ist nicht richtig. Es genügt voll und ganz, wenn Gott uns zu seiner Versammlung bringt. Diese Versammlung, wie gesagt, die aus allen Gläubigen besteht. Es ist völlig unnütz und unnötig noch zusätzlich zu einer von Menschen gegründeten Gruppe zu gehören. Ob das eine große Millionenkirche ist, oder ob das eine Gruppe ist, die nur nach wenigen tausend zählt. Verstehen wir das? Das ist gemeint mit dem Wort Versammlung.

[00:12:03] Wenn heute ein Mensch in der katholischen Kirche, wenn heute ein Mensch, ich weiß nicht wo, sich bekehrt, dann gehört er ab sofort zur Versammlung. Auch wenn er sein Leben lang in der katholischen Kirche bleibt. Das sollen wir festhalten. Wir sehen also, wie oft wir uns sehr entfernen von dem biblischen Gebrauch und dem Begriff der Versammlung. Daran wollen wir denken. Da kann man nicht hineingeboren werden. Manchmal meint man das. Die Leute meinen, sie seien von Kind an irgendwo hineingeboren. Das ist alles nicht richtig. Und wenn wir diesen Bereich einmal klar verstanden haben, dann können wir zu der Frage kommen, ja was hat es denn dann mit dem Heiligen Geist auf sich? Darf ich zusammenfassen? Wir haben also die Versammlung, gleich Gemeinde, gleich wahre Kirche auf der örtlichen Ebene. Alle Gläubigen in Heilbronn. Wir haben die Gemeinde oder Versammlung oder Kirche auf der globalen Ebene. [00:13:02] Alle Gläubigen auf der ganzen Erde. Und wir haben dann die Gemeinde oder Versammlung oder Kirche in der vertikalen Richtung von Pfingsten bis zur Entrückung. Alle wahren Gläubigen. Das ist eine interessante Sache. So sagt das die Schrift. Die Schrift kennt dann leider auch, das weiß der Bibelleser unter uns, der die Schrift genau kennt, dass leider auch Mischungen vorhanden sind.

Dass viele Leute da sind, die dem Namen nach Christen sind. Und das macht das so schwierig.

Wenn wir das noch einmal festhalten wollen, diese Versammlung oder diese Kirche verdankt ihrer Existenz natürlich dem Sterben des Herrn Jesus.

Aber sie ist gegründet worden an diesem Pfingsttage. Der Pfingsttag, Apostelgeschichte 2, ist der Geburtstag der Versammlung. Ist der Geburtstag des Christentums. [00:14:02] Von diesem Zeitpunkt an rechnet die Versammlung. Von diesem Zeitpunkt an werden Menschen, die sich zu dem Herrn Jesus bekehren, dieser Versammlung hinzugetan, wie die Schrift das ausdrückt. Von diesem Tage an.

Dann steht die Frage erneut vor uns, gehörst du dazu? Zu dieser Versammlung. Das heißt mit anderen Worten, gehörst du dem Herrn Jesus an? Ihm persönlich?

Das ist die entscheidende Frage. Dann gehört man auch der Versammlung an.

Die Versammlung, wie ich schon sagte, hat ihren Grund in dem Herrn Jesus. Er ist der Felsen, auf dem sie ruht.

Das ist nicht zu trennen von seinem Sterben. Wir alle verdanken unser neues Leben, unsere ganzen christlichen Segnungen und seinem Sterben. Trotzdem müssen wir sagen, dass die Versammlung als solche erst entstanden ist, [00:15:02] nachdem der Heilige Geist auf diese Erde gekommen ist. Und das war nicht, als der Herr Jesus starb, das war einige Tage später, wie wir das wissen. Das war eben am Pfingsttage, als Gott und der Herr Jesus auch diesen Heiligen Geist auf dieser Erde gesandt haben. Das war die Geburtsstunde, wenn man so will, der Versammlung. Und deswegen taucht die Frage auf, gehöre ich, gehörst du dazu? Eine Frage, die jeder nur vor dem Herrn beantworten kann. Der Herr hat Augen wie Feuerflammen, er sieht das. Er sieht dich jetzt auch in diesen Augenblicken. Man kann sein ganzes Leben lang Sonntag für Sonntag hier in das Zusammenkommen, meinetwegen in dieses Lokal kommen. Man kann Sonntag für Sonntag einen kirchlichen Versammlungsraum, irgendeinen Gemeindesaal aufsuchen und trotzdem verloren gehen. Trotzdem keinerlei Beziehung haben zu dem Herrn Jesus. Ich darf sagen, mausetot sein.

Obwohl man ein christliches Männchen, ein christliches Couture vielleicht darum hat, so schlimm sind wir. [00:16:05] Deswegen ist es dringend notwendig, dass wir Menschen verstehen, hier geht es um ganz ernste Fragen, wenn man diese Frage nach der Versammlung einmal beantworten will. Ich komme dann zu der zweiten Stelle, eigentlich ist es die zweite Stelle, ich kann sie auch die erste Stelle nennen, aus dem ersten Korintherbrief, die ich schon gelesen habe, 1. Korinther 3.

Dort stellen wir fest, dass in der Tat eine Beziehung besteht zwischen dieser Versammlung, oder das Wort Gottes braucht auch öfter den Ausdruck Tempel, und dem Heiligen Geist. Und das ist jetzt das eigentliche Anliegen, über das wir heute Abend dann etwas nachdenken wollen. Da liest man also in 1. Korinther 3, dass der Geist Gottes in euch, gemeint waren also diese Korinther, wohnt. [00:17:03] 1. Korinther 3,16 wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid, und der Geist in euch wohnt. Die Stelle aus dem Johannesevangelium Kapitel 14, ich habe extra betont, bei euch. Und damit wollen wir unterscheiden lernen, es geht nicht darum, dass der Geist Gottes in mir und in dir ist, sondern bei uns allen, zusammen, wie wir das mit einem Fremdwort ausdrücken, kollektiv ist. Als Gruppe, als Gemeinde, als Versammlung.

In diesem Bereich wohnt der Geist Gottes sozusagen extra. Er wohnt in dem Einzelnen, und er wohnt in dem Ganzen. Und das ist interessant. Das ist sehr wichtig, und das ist an vielen Stellen der Schrift zu lesen, also bestätigt. Und das können wir auch, ich greife damit auf eine bekannte Stelle zurück, sofort feststellen, wenn wir einmal die Pfingstgeschichte, Apostelgeschichte 2, [00:18:05] wenigstens in einigen wenigen Versen, aufschlagen. Ich darf wiederum euch alle um Nachsicht bitten, wenn ich viele Stellen hier lese oder erwähne, bei so einem komplexen Thema, wie dem über den Heiligen Geist, kann man das nicht anders. Da muss man einfach immer wieder das Wort Gottes bemühen, das ist die Basis für jede Aussage. Deswegen müssen wir in unserer Bibel blättern, das geht nicht anders. Also Apostelgeschichte 2.

Da steht dann in Vers 1 geschrieben, Als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle an einem Orte zusammen, und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daherfahrenden, gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden Einzelnen von ihnen, [00:19:03] und sie

wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt. Wenn ich diese wenigen Verse einfach mal auf die Kernaussagen zurückführe, was ist da gesagt?

Da ist gesagt, dass der Geist Gottes, denn das ist ja das Bild von dem Wind, das ganze Haus erfüllte.

Das ist also das Bild von allen.

Erste Aussage.

Zweite Aussage ist die, dass diese Zungen, natürlich auch der Heilige Geist, sich setzten auf jeden Einzelnen. Das ist die zweite Aussage. Und dann ist drittens gesagt, dass sie alle mit Heiligem Geist erfüllt waren. Die zweite und die dritte Aussage, die lassen wir heute Abend stehen. Das war eigentlich das Thema von gestern. Es geht darum, dass der Heilige Geist nach dieser Stelle das ganze Haus erfüllt. Das ist der gleiche Gedanke, der uns in 1. Korinther 3 begegnete, [00:20:03] dass alle diejenigen sind, die der Geist bewohnt.

Also wir wollen diesen einen wichtigen Punkt jetzt schon festhalten. Der Geist Gottes wohnt in jedem Gläubigen persönlich, und er wohnt in den Gläubigen zusammen, in dem Haus. Und dieses Herniederkommen des Heiligen Geistes, sozusagen auf alle Gläubigen zusammen, das ist das, was die Schrift die Taufe mit dem Heiligen Geist nennt. Dieses Herniederkommen, dieses, wie wir das hier finden, dass das ganze Haus von dem Heiligen Geist erfüllt wird. Wollen wir vielleicht auch da ein wenig unsere Vorstellungen präzisieren, liebe Geschwister.

Wenn ich, wenn du den Heiligen Geist bekommst, das ist eine sehr, sehr wichtige Sache, aber die Schrift nennt das nie Taufe. Das nennt sie Versiegelung.

Die Taufe ist ein kollektives Ereignis bei der Gemeinde gewesen. [00:21:03] Wenn ich das anders sage, ist das kein Problem. Aber das Wort Gottes ist auch in seinen Ausdrücken präzise. Wollen wir vielleicht versuchen, das doch so zu sehen. Und deswegen komme ich jetzt auf diese Stelle, die das sagt. Ich meine also damit in dem ersten Korintherbrief, Kapitel 12.

Also Vers 13.

Denn auch in einem Geist seid ihr alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist gedrängt worden. Das ist das Ereignis von Pfingsten. In anderen Worten, das ist das, was der Arzt Lukas in der Apostelgeschichte, hier in Kapitel 2 erzählt. Der Apostel Paulus aus der Lehre der Christen drückt sich so aus. In einer teilweise lehrhaften Weise, in einer teilweise bildhaften Weise. [00:22:05] Für jedermann verständlich. Und das ist auch ein Gedanke, den wir an dieser Stelle festhalten wollen, dass die Gläubigen einen Leib bilden. Ein Leib ist etwas Organisches.

Etwas Organisches, wenn wir jetzt das Wort Gottes etwas genauer befragen, das auch im Zusammenhang steht mit dem Haupt des Leibes. Haupt und Leib, Haupt und Gliede bilden eine organische Verbindung. Das ist ganz wichtig in diesem Zusammenhang. Der Geist Christi steuert diesen Leib.

Ich wollte dann auch schon diese andere Stelle erwähnen, die ich soeben gelesen habe aus dem

Epheserbrief. Weil wir da den gleichen Gedanken ein wenig verändert, ein wenig modifiziert auch finden. Epheser 2, Vers 21.

In welchem der ganze Bau wohl zusammengefügt wächst, [00:23:05] zu einem heiligen Tempel im Herrn. Das ist die gleiche bildhafte Vorstellung wie 1. Korinther 3, Vers 12. Tempelbau.

Dann heißt es weiter in Vers 22, in welchem auch ihr mit aufgebaut werdet, zu einer Behausung Gottes im Geiste.

Das ist die Stelle, die wir auch sehr deutlich lesen wollen. Da ist nämlich gesagt, dass die Gläubigen in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung, etwa die in Ephesus, an die der Brief geschrieben ist, die gegenwärtige Behausung Gottes im Geiste waren.

Wir wollen, wenn wir den Text genau lesen, auch bemerken, liebe Geschwister, dass Vers 21 und Vers 22 keineswegs dasselbe ist.

Das Wort Gottes spricht in Vers 21 von einem zukünftigen Bau. Gott baut darauf Stein auf Stein. Eines Tages ist ein heiliger Tempel entstanden, [00:24:03] wenn der letzte Gläubige sozusagen gesammelt ist. In Vers 22 dagegen spricht das Wort Gottes, wir haben hier eine Gegenwartsform sprachlich, von einem gegenwärtigen Bau. Und das ist interessant, das haben wir in der Schrift ja überhaupt, dass Gott die Gläubigen als sein gegenwärtiges Haus ansieht.

Auf der anderen Seite wissen wir auch, dass Gott die Gläubigen, wenn er sie alle zusammen gesammelt hat, das ist dann sein zukünftiges Haus. Das kann man einfach verstehen, wenn man das nur will. Also Vers 21 und 22 sind zu trennen.

Also nicht so, als ob der Vers 22 nur eine Art Illustration von Vers 21 wäre.

Wollen wir das doch, mir war das persönlich vor Jahren einmal sehr wichtig, dass ich das verstand. Ich habe das viele Jahre überhaupt nicht gesehen. Es ist immer ein wichtiger Gedanke, dass wir versuchen das zu verstehen. Etwas ganz anderes als der Leib. [00:25:02] Der Leib organisch.

Dann kommt das Haus, der Tempel, etwas was alles andere ist als organisch natürlich.

Das Wort spricht von Steinen in dem Zusammenhang. Und doch die Gemeinsamkeit ist, dass in beiden, im Grunde ist das eine die Versammlung und das andere auch die Versammlung, aber unter beiden Bildern wird die Versammlung also dargestellt, das bedeutet, in jedem Fall ist der Geist Gottes derjenige, dessen Gegenwart in der Versammlung ist. Das ist eine ganz wichtige Sache. Die Versammlung in Heilbronn ist dadurch charakterisiert, ich meine damit alle, alle Gläubigen, dass der Geist Gottes im Grunde das Sagen hat in ihr. Keine Menschen.

Der Geist Gottes ist derjenige, der anordnet, wenn man so will, kommandiert.

Das ist der Sinn des Neuen Testamentes. Und das ist der Sinn dieser Stellen. Also wenn man so will, wir könnten ein Zwischenergebnis, ein Schlussstrich jetzt ziehen und sagen, [00:26:01] der Geist Gottes steht in Beziehung mit dem Haus und mit dem Leib.

Das haben wir in den Stellen zu lesen, zu verstehen. Und wenn wir etwas vom Haus oder auch vom

Tempel lesen, dann weiß auch jeder in den Dingen der Bibel ein wenig genauer unterwiesene Zuhörer, dass man dann auch an Ordnung in der Versammlung zu denken hat. Auch dann gibt es den Begriff der Zucht. Das bedeutet also, dass da wo Gott wohnt, Behausung Gottes, da kann kein Böses sein. Jedenfalls die Gläubigen, die dort sind, müssen ein wachsames Auge darauf haben, dass sich da nicht Böses einschleicht. Also Behausung Gottes bedeutet auch, dass eben dort Böses keinen Platz hat.

Gott und Böses, da gibt es keine Koexistenz, wie man modern sagt. Das ist nicht denkbar. Und wenn wir das hier vergleichen, über eine interessante Geschichte, da kann man das ja schon eigentlich sehen. Denke an diese Geschichte, die wir schon mal vorgestern, glaube ich, erwähnt hatten, [00:27:02] von Ananias und Saphira.

Da ist gesagt, die Apostelgeschichte 5, dass dieser Ananias von Satan erfüllt den Heiligen Geist belogen hat. Und da ist gleichfalls gesagt, dass in Vers 4, dass er Gott gelogen oder belogen hat.

Also ist dieser Platz, wo der Heilige Geist ist, auch der Platz, wo Gott ist. Und das ist eigentlich die Kernaussage, auf die ich besonders hinweisen will. Die Versammlung oder Gemeinde oder Kirche, im richtigen Sinn verstanden, ist der Ort, wo Gott ist. Im 1. Korintherbrief wird das ganz wörtlich gesagt. Im 1. Korintherbrief liest man in Kapitel 14, dass es da Leute gab, die Bibel spricht von Unverständigen oder Ungläubigen, [00:28:01] die dann, wenn sie hineinkamen, verstanden, hier ist Gott unter euch gegenwärtig. Durch das ganze Umfeld, durch alles das, was sie dort erlebten, kamen sie zu diesem zwingenden Schluss. Gott ist unter euch. Und das ist an sich das Wesen der Versammlung der Christen. Gott ist da.

Wir haben das eigentlich in den anderen Worten des Herrn Jesus auch, wenn er in Matthäus 18, Vers 20 dann davon spricht, da wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich ihn damit. Er ist Gott. Und der Heilige Geist ist derjenige hier, der auf dieser Erde ist, der Herr Jesus hier an sich im Himmel. Wir können das doch sehr im Auge behalten.

Wenn ich noch einmal zurückkommen darf auf diese Stelle, das war 1. Korinther 12, da lesen wir etwas, was uns auch, ich meine, sehr viel Freude bereiten kann. [00:29:01] Überhaupt, liebe Geschwister, diese Dinge, die ich hier erzähle, ich möchte sie nicht erzählen aus einer trockenen Leere. Das sind Dinge, die sind so großartig, die müssen unsere Herzen eigentlich in Begeisterung versetzen. Dass Gott sich so herablässt, uns solche Dinge zu sagen, die sagt er uns ja nicht, um uns ein trockenes Herz zu bereiten, sondern um unser Herz in Resonanz zu bringen. Dass er uns mehr sagt eigentlich, als er nötig hätte. Gott ist ein guter Gott, der alles tut, damit seine Kinder glücklich werden. Und der uns auch eben in sein Haus so gebracht hat, dass wir uns dort wohlfühlen können.

Dieses Haus, in dem der Heilige Geist gegenwärtig ist, das ist in unserer Gnadenzeit ein Kriterium des Christentums. Dass der Heilige Geist in der Versammlung gleich Kirche, im wahren Sinne verstanden, gleich Gemeinde gegenwärtig ist. Ich habe dieser Tage schon mal gesagt, dass nie wieder in den Wegen Gottes mit dieser Erde und den Menschen eine solche Zeit kommen wird, [00:30:01] wie die Zeit von Pfingsten bis zur Entrückung. Warum?

Weil der Heilige Geist nie wieder in gleicher Form auf dieser Erde ist. Der himmlische Herr im Himmel und der Geist Gottes auf der Erde, das wird sich nie wiederholen. Obwohl der Geist Gottes immer in Menschen wirken wird und auch nur große Dinge tun wird, wie uns der Prophet Joel das erklärt. Aber dass er als Sachwalter da sein wird und dass der Sohn Gottes ihn geben würde, sagt

der Herr Jesus ja selbst in Johannes 14, Johannes 15, Johannes 16, das ist einmal. Und das ist in der Zeit der Gnade, in der wir jetzt leben. Deswegen leben wir eigentlich biblisch gesehen in einer einzigartigen, großartigen Zeit, diese Gnadenzeit. Kennst du sie wirklich, diese Gnadenzeit? Ist jeder von uns mit dieser Gnade vertraut? Was das ist? Dass man persönliche Gnade empfangen hat und persönlich mit vollem Herzen einstimmen kann in die Tatsache, das ist Gnadenzeit heute. Und ich bin ein Nutznießer dieser Gnadenzeit, weil der Herr Jesus in Person die Gnade gebracht hat. [00:31:03] Das ist eine ernste Frage, das müssen wir alle wissen. Und daran sollte man einfach nicht vorbeigehen. Das ist ja so, wir leben in einer Zeit, ich weiß das auch selbst sehr genau, dass man Fragen gerne abschiebt, irgendwie vertagt.

Man meint, durch Zeitauflauf würde sich manches erledigen, aber nicht diese Frage. Die Frage nach Tod und Ewigkeit, nach Himmel und Hölle ist die gleiche Frage. Die Frage nach der Gnadenzeit, die Frage, ob ich persönlich davon ergriffen bin, ist ganz, ganz entscheidend. Vielleicht soll sich jeder einmal stellen, wie heute Abend hier in diesem Raum er ist.

Also 1. Korinther 12, Vers 13, da liest man dann, dass in dem zweiten Teil des Satzes gesagt wird, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie [00:32:02] und sind alle mit einem Geist gedrängt worden. Wir können das so verstehen, die Versammlung der Christen kennt keine nationalen und keine sozialen Unterschiede mehr. Da sagte die Schrift zweifelsfrei, weder Juden noch Griechen, das ist der nationale Aspekt, weder Sklaven noch Freie, das ist der soziale Aspekt, der im Altertum ein ganz, ganz erhebliches Gewicht hatte. Die Gesellschaft der Römer bestand, ich glaube jeder zweite oder dritte Römer, eins war Sklave. Und die Gläubigen im Anfang des Christentums waren weitgehend Sklaven. Die konnten sich nur abends zusammenfinden und das Wort Gottes miteinander lesen und sich miteinander freuen, weil sie am Tage arbeiten mussten. Da gab es keinen Sonntag. Die mussten arbeiten. Und das macht der Geist Gottes, der Apostel Paulus jetzt klar, vor Gott existieren diese Unterschiede nicht mehr. [00:33:01] Sie existieren hier nur in unserer kurzsichtigen Betrachtung auf dieser Erde.

Das bringt natürlich eine Menge von Problemen mit sich. Das liest man in der Bibel auch. Wenn dort, sagen wir, ein reicher Bruder neben einem armen Bruder sitzt, der vielleicht sein Sklave ist, das ist eine ganz problematische Angelegenheit. Trotzdem, was hier steht, bleibt auch da wahr.

Vor Gott existieren diese Unterschiede nicht. Vor Gott gibt es das eine gleiche Niveau, dass sie alle erkauft sind durch das Blut Christi. Und dass sie alle, wenn sie wirklich sein Eigentum sind, dass sie versiegelt sind durch diesen wunderbaren Geist Gottes.

Ich wollte hier an dieser Stelle, in 1. Korinther 12, etwas aufmerksam machen.

Ich greife einen Vers zurück.

Vers 12, Kapitel 12, Vers 12.

Wir lesen dort, Denn gleich wie der Leib einer ist [00:34:03] und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes, aber obgleich viele, ein Leib sind, also auch der Christus. Das ist auch ein interessantes Wort. Die Gläubigen und ihr Herr werden zusammengeklammert und untrennbar zu dem Christus.

Wir können sagen, die Kirche, bestehend aus den Gläubigen und ihr Herr und ihr Haupt, das sind zusammen jetzt der Christus. Das ist die Sicht des Neuen Testamentes. Der Herr Jesus lässt sich

also so herab.

Wir verstehen das auch, wenn wir das Bild des Leibes damit verbinden. Andere Stellen im Epheserbrief und auch im Kolosserbrief belehren uns darüber, er ist das Haupt und die Seinen sind der Leib und die Glieder. Der Christus.

Es gibt da keine Trennung. Er hat eben das Schicksal der Seinen zu seinem eigenen Schicksal gemacht. Und der Herr Jesus, wie wir das lesen, [00:35:02] das ist für ihn eine ungemeine Freude. Ich möchte auch hierzu noch einmal die Stelle aus Epheser 1 lesen, ganz am Schluss.

Da liest man eine höchst merkwürdige Stelle.

Epheser 1, Vers 22 und 23. Und hat alles, das ist Gott, und hat alles Seinen, das ist der Herr Jesus, Füßen unterworfen und ihn als Haupt der Versammlung gegeben, welche sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.

Was bedeutet das? Es bedeutet nichts anderes, als dass der Herr Jesus ohne Versammlung nicht in Ehrfurcht gesagt vollkommen war.

Nicht als der ewige Sohn Gottes. Das ist nicht der Sinn der Stelle. Wenn wir das vergleichen, der Geist Gottes spricht von dem Herrn Jesus [00:36:02] als dem Menschen auf dieser Erde. Und dieser Mensch, Jesus Christus, war ohne die Gläubigen nicht vollkommen.

Durch seinen Leib, oder die Schrift spricht auch von der Braut, ist dadurch die Fülle gekommen.

Die Fülle des Christus. Die Fülle dessen.

Ein wunderbarer Gedanke, dass er uns elende wichtet, die wir alle sind.

Dass er uns so ansieht.

Was sind wir Gläubigen doch geadelt, dass wir in eine solche Stellung kommen. Dass er uns so würdigt, an seiner Seite die Ewigkeit zu verbringen.

Dass er, der Mensch, Jesus Christus, sagt auch uns jetzt, ich bin erst vollkommen, wenn ich diese Frau, diese Gläubigen, diese Braut an meiner Seite habe. Das Bild ist uns ja vertraut. Wir wissen auch sonst, dass die Schrift den Mann und seine Frau [00:37:02] als eines sieht.

Dann ist erst sozusagen der Mensch vollkommen. Mann und Frau. Und das ist hochinteressant, liebe Geschwister, wenn wir vergleichen, dass es im Alten Testament auch steht. Wir wollen einmal dazu ausschlagen, an einer Stelle, an der man das gar nicht vermutet. Erste Mose 5.

Das große Drama, im ersten Buch Mose, hat längst begonnen. Der Sündenfall ist gelaufen. Und der Brudermord ist passiert. Und dann liest man in 1. Mose 5, dass Gott sozusagen mit etwas Neuem kommt.

Aber da steht, das wollte ich nur heute sagen, da steht in Vers 2, Mann, ich lese mal von Vers 1 am besten, Dies ist das Buch von Adams Geschlechtern. An den Tage, da Gott Adam schuf, machte er

ihn im Gleichnis Gottes. Mann und Weib schuf er sie, [00:38:01] und er segnete sie, und gab ihnen den Namen Mensch. Zwei Personen heißen Mensch.

Das ist genau der gleiche Gedanke, den wir hier in 1. Korinther 12 haben. Die Braut, die vielen Gläubigen, und der Christus, ein Christus, ein Mensch.

Gott macht uns das schon klar, in diesen ersten Geschichten des ersten Buches Mose. Im Grunde ist Adam und Eva zusammen ein Mensch. Und genau das finden wir im Neuen Testament. Eine großartige Sache. Der Christus. Und wenn wir uns noch einmal fragen, wie ist das mit dem Geist nun?

Das kann man sich auch sehr deutlich machen. Ich denke, wenn wir in unser menschlichen Körper, da lebt unser Geist.

Der Geist, der Körper, unser ganzes Wesen, das ist der Betätigungsbereich für unseren Geist. Der Geist steuert uns. Und ist das anders bei dem Leibe Christi? [00:39:03] Der Leib Christi ist der Betätigungsbereich für den Geist Christi. Der Geist Christi, der seinen Leib und die einzelnen Gläubigen etwa dahin lenkt, ihn zu verherrlichen.

Oder seinen Auftrag auszuführen. Oder seine Botschaft zu verkündigen. Das ist letztlich die Aufgabe des Geistes Gottes.

Da sagt der Herr Jesus sehr deutlich an manchen Stellen.

Wie er in die Welt gekommen ist, also schickt er auch die Jünger in diese Welt, um von ihm zu zeugen. Das ist die Wirkung seines guten und großen Geistes.

Das ist alles Versammlung, Gemeinde, Kirche im wahren Sinne verstanden und Geist Gottes.

Wir wollen also noch einmal vielleicht doch aufmerken, der Geist Gottes ist nicht nur eine isolierte Existenz. Das heißt, er ist Persönlichkeit wie Gott der Vater [00:40:01] und Gott der Sohn.

Der Geist Gottes hat nicht nur Beziehungen zu dir und mir als den einzelnen Gläubigen. Der Geist Gottes hat, wie wir jetzt hier immer wieder lesen, auch Beziehungen zu uns allen, zu der Versammlung, zu der Kirche im wahren Sinne, zu der Gemeinde. Nicht diese Gläubigen, die den Tempel bilden und das Haus. Das ist ja gerade der Bereich, in dem der Geist Gottes wohnt. Wenn wir nun daran denken, dass der Geist Gottes am Pfingsttage gekommen ist, dann wirkt er natürlich auch in diesen Gläubigen oder in der Versammlung. Der Geist Gottes, wir könnten das vielleicht einmal sagen, wenn die Schrift meines Wissens das auch nicht wörtlich sagt, aber dem Sinne nach, der Geist Gottes ist Gott und ein reicher Geber.

[00:41:01] Er gibt. Und genau das ist im Neuen Testament gesagt. Und wir lesen, ich komme jetzt wieder auf 1. Korinther 12 zurück, dort liest man das, wir kennen das Wort, viele von uns vielleicht sogar sehr, wir sprechen von den Gaben des Geistes oder den Geistesgaben. Und das liest man in 1. Korinther 12, was der Geist Gottes in dem Zusammenhang alles tut und macht.

Wenn wir das einmal vergleichen, es gibt dort eigentlich zwei wichtige Unterscheidungen oder zwei Aspekte.

Da ist einmal die Rede in den 1. Korinther 12 Vers 8 bis 10.

Dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben. Einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach dem selben Geist. Einem anderen aber Glauben in dem selben Geist und so weiter. [00:42:01] Ich will das nicht alles vorlesen. Und dann haben wir eine sehr viel umfangreichere Liste von Gaben ab Vers 28.

Gott hat etliche in der Versammlung gesetzt. 1. Apostel, 2. Propheten, 3. Lehrer, 2. Wunderkräfte und so weiter. Auch eine ganze lange Liste.

Das sind die Gaben des Geistes. Natürlich, wir wollen sie unterscheiden von der Gabe des Geistes.

Die Gabe des Geistes, davon habe ich gestern etwas gesagt, die muss jeder persönlich kennen. Der Geist Gottes seinerseits ist auch ein Geber. Und das ist unser Kapitel hier. Der Geist Gottes gibt solche Dinge, wie wir das hier lesen, ab Vers 8 oder auch ab Vers 28.

Man hat gesagt, ich meine auch zurecht, dass die Dinge, die in Vers 8 bis 10 genannt sind, gelegentliche Gaben seien. Die, was wir oft auch in unseren Zusammenkünften erleben können, [00:43:01] dass ein Bruder ein Wort sagt, auf der Schrift ein Wort vorliest und darüber einige Gedanken äußert. Das kann auch in einem privaten Bereich sein, aber die Dinge, die in Vers 8 bis Vers 10 zu finden sind, vor allen Dingen in Vers 8 und Vers 9, sind sicherlich solche, die meistens in dem Bereich der Zusammenkunft sein, sich abspielen werden. Und dann die großen Gaben, wenn ich sie einfach so nennen darf, ab Vers 28, Apostel, Propheten, die existieren ja nicht mehr. Nachdem das Wort Gottes vollendet war, hat Gott keine Apostel in diesem Sinne mehr gegeben. Auch keine Propheten in diesem Sinne mehr. Das Wort Gottes war da. Und dann hatten auch diese Wundergaben, die uns Menschen ja oft so großen Eindruck machen, ihren Zweck völlig erfüllt. Wundergaben, auch die Gaben der Sprachen, das kann man nicht deutlich genug sagen, hatten ihren Zweck erfüllt, nachdem das Christentum eingeführt war. Nach 1. Korinther 13, [00:44:01] Vers 8 sind Sprachen verschwunden. Das ist eine sehr interessante Sache. Wir wollen Gottes Wort reden lassen.

Dann kann man nicht in die Irre gehen, nämlich in diesem Punkt. Der Geist Gottes stellt, wenn wir 1. Korinther 14 lesen, auf ganz andere Dinge ab. In 1. Korinther 14 ist die Erbauung der Gläubigen.

Nicht das wehre Reden, das Entscheidende. Die Erbauung der Gläubigen. Lieber durch 5 Worte, als durch 10.000 dahingeredete Worte in einer Sprache. Wir wollen uns doch viel mehr an der Schrift orientieren, als durch irgendwelche unkontrollierbaren Einflüsse unserer alten Natur. Das ist wichtig. Damit bin ich überhaupt bei dem Punkt, dass wir daran denken wollen, alle Gaben, die Gott gibt, sind Gaben, die zur Erbauung geschehen sollen. [00:45:01] Was nicht zur Erbauung ist, ist nutzlos im Grunde. Wir sollen uns gegenseitig helfen, die Hand reichen, irgendwie behilflich sein. Das Wort Gottes sagt dann, das muss ich an dieser Stelle ebenso sagen, in dem Epheserbrief auch etwas über Gaben. Wenn wir also, um es kurz zu sagen, die Gaben des Geistes in 1. Korinther 12 haben, so haben wir die Gaben des Hauptes des Herrn Jesus selbst für seinen Leib in dem Epheserbrief Kapitel 4. Das sind mehr Gaben, die verbunden sind schlicht mit dem Dienst am Wort. Und da finden wir, wie wir das lesen, Epheser 4 Vers 11 da finden wir Apostel und Propheten, wie ich schon sagte, haben ihren Zweck erfüllt. Die anderen Gaben sind noch da. Also wenn wir unterscheiden wollen, [00:46:01] 1. Korinther 12, die eigentlichen Gaben des Geistes, von denen wir jetzt sprechen, 1. Korinther Epheser 4, das ist der Herr Jesus, der dann seinem Leibe die Gaben schenkt, die immer

bleiben werden.

Das ist sicherlich wichtig und ich möchte auch dazu noch eine einzige Stelle lesen, die Stelle aus dem 1.

Petrusbrief, die uns sicherlich auch einiges sagen muss. 1. Petrus Kapitel 4 Um es noch einmal zu sagen, es geht mir wirklich nicht darum, hier irgendwelche trockene Leere von mir zu geben, sondern einfach, dass wir einmal sehen, wie großartig die Dinge sind, die Gott uns geschenkt hat.

Dass wir verstehen, der Geist Gottes ist eine Wirklichkeit in der Versammlung. Eine Wirklichkeit, an der man nicht vorbeigehen kann. [00:47:01] Und deswegen ist es auch wichtig, dass wir als Gläubige auch dem Geist Gottes Raum lassen in dem Zusammenkommen der Heiligen. Wie das zu geschehen hat unter anderem, das lesen wir hier in 1. Petrus 4 Kapitel 10.

Je nachdem ein jeder eine Gnade empfangen hat, dienet einander damit als gute Verwalter der mancherlei Gnade Gottes. Wenn jemand redet, redet er als Aussprüche Gottes. Wenn jemand dient, so sei es als aus der Kraft, die Gott da reicht, auf das in allem Gott verherrlicht werde, durch Jesus Christus. Das bedeutet nicht, dass jemand, der in diesem Sinne redet, etwa wie ein Apostel reden würde, inspiriert. Das wäre ganz falsch.

Aber dass er gebunden an das Wort der Schrift im Augenblick den Gläubigen, die da sind, etwas sagen kann, für ihre gegenwärtigen Umstände. Das ist wichtig. Wenn jemand redet, [00:48:01] so rede er als Aussprüche Gottes. Das bedeutet sicher, dass ein solcher Bruder, der so etwas tut, auch den Wunsch haben muss, nah bei dem Herrn zu bleiben.

Ich bin damit eigentlich bei der Frage überhaupt von der Leitung, von der Führung des Geistes Gottes in den Zusammenkünften. Ich möchte aber zuvor doch noch einen anderen Punkt erwähnen. Das ist der Punkt, wir haben wir Gläubigen zu verwirklichen, ich habe von dem Leib gesprochen, dass da nur ein Leib ist, nicht tausend Leibe, wie tausend Kirchen da sind. Ein Leib, zu dem, wie gesagt, am Anfang habe ich das ausgeführt, alle die Gläubigen gehören. Und wenn die Christen heute verwirklichen wollen, was wirklich urchristliche Versammlung ist, diese urchristliche Versammlung der Christen, dann können sie das nur tun auf der Grundlage, dass da ein Leib ist.

[00:49:01] Wo sie genau wissen, wenn wir das tun, wir sind ja nur ein kleiner Teil davon. Viele Gläubige kommen nicht dahin. Aber das ist die Grundlage, dass sie sich klar machen, wenn wir urchristliches Christentum verwirklichen wollen, dann geht das nur auf der Basis dieses einen Leibes, von dem die Schrift immer und immer wieder redet. Und das muss man festhalten, mit ganzer Glaubensenergie, liebe Geschwister. Ich sage das deswegen, weil ich auf Epheser 4 Vers Vers 4 noch aufmerksam machen möchte. Vers nein, Vers 3. Euch befleißigend die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Wandel des Friedens. Man kann sich das denken, wenn da der Leib Christi ist, dass der Geist Christi auch da ist. Und dass dieser Geist Christi eine Einheit ist.

Da gibt es nicht tausend Gläubige, die tausend unterschiedliche Meinungen haben. In der Hauptsache meine ich. Wir sind alle Menschen, es geht nicht um [00:50:01] die Hauptsache, es geht um die große Linie. Da gibt es nur eine Sache, nur einen Leib Christi. Die Einheit des Geistes zu bewahren. Und das wollen wir, wenn wir die Schrift kennen und lieben und wenn wir gehorsam sein wollen, doch alle tun. Dass wir festhalten, Gott hat diesen einen Leib gemacht. Und wir als die Gläubigen wollen uns befleißigen, diese Einheit des Geistes auch zu halten. Die kann man nicht

machen. Wir leben in einer Zeit, wo alles nach Einheit ruft. Auf den verschiedensten Gebieten. Die Einheit macht stark, ohne jede Frage. Im Bereich des Christentums ist ganz, ganz große Vorsicht geboten. Gott hat die ja längst gemacht. Was der Mensch an Einheit machen will, das ist Stümperei. Das macht mehr kaputt als heil.

Nach Gottes Wort müssen wir Einheit bewahren.

Das bedeutet, dass eine Einheit vorhanden ist. Das ist ganz wichtig.

Deswegen habe ich diese Stelle noch einmal gelesen. [00:51:01] In Epheser 4 Vers 3.

Wenn wir also davon ausgehen, dass die Gegenwart des Heiligen Geistes in der Gemeinde, in der Versammlung eine Tatsache ist. Behausung Gottes im Geiste.

Dann bedeutet das, dass auch der Geist Gottes in dem Zusammenkommen der Gemeinde der Versammlung das Sagen haben soll.

Wir finden in der Schrift generell etwas davon, dass wir im Geiste wandeln sollen. Und generell etwas davon, Römer 8 Vers 14, dass diejenigen, die Söhne Gottes sind, die durch den Geist Gottes geleitet sind. Also generell steht in der Bibel, im Neuen Testament, ihr Christen sollt euch durch den Geist Gottes leiten [00:52:01] lassen. Ob ich Auto fahre, ob ich im Beruf bin, oder ob ich in das Zusammenkommen der Gläubigen gehe. Die Leitung ist allemal da.

Ich kann nicht irgendwie als Christ Auto fahren. Das geht nicht. Ich muss auch das tun in dem Bewusstsein, im Aufblick zu meinem Herrn. Wir wissen, wie delikat das ist für uns Autofahrer. Das wissen wir gar nicht. Aber auch das ist eine Sache, wie unser ganzes Leben, das geschieht unter dem Blick des Herrn.

Ich denke aber doch, wenn wir in das Zusammenkommen der Heiligen gehen, dass wir das ganz besonders verwirklichen dürfen. Das ist nicht dasselbe wie Autofahren. Wir dürfen ganz besonders verwirklichen, jetzt stellen wir uns in die Disziplin des Heiligen Geistes. Das war damals so.

Im Urchristentum, die Apostelgeschichte beweist das an vielen Stellen, gab sowas wie Leitung des Heiligen Geistes. Der Geist sprach eindeutig und verhinderte auch eindeutig. Als der Apostel Paulus, wir lesen das in Kapitel 16 der Apostelgeschichte, [00:53:01] ich will das doch auch nochmal aufschlagen, etwas vorhatte mit seinen Mitarbeitern, da erlaubt das der Geist Gottes gar nicht. Kapitel 16 Vers 6 Sie durchzogen aber Phrygien und die galatische Landschaft, nachdem sie von dem Heiligen Geiste verhindert worden waren, das Wort in Asien zu reden. Als sie aber gegen Mysien hin kamen, versuchten sie nach Bithynien zu reisen und der Geist Jesu erlaubt es ihnen nicht. Interessante Tatsache. Die wollten das Wort Gottes verkündigen, das Evangelium. Der Herr Jesus sagt, nein, nichts, nichts, nichts. So weit kann das gehen. Das ist die Leitung des Geistes. Wir möchten doch eigentlich glauben, da wo um solch einen Anlass handelt, das Wort Gottes zu verkündigen, das Evangelium, da gibt es gar kein Hindernis. Der Geist Gottes sagt eindeutig, nein. Das wollen wir auch mal zur Kenntnis nehmen. Es gibt Dinge, die sind in ihrer Zielsetzung gut. Trotzdem sagt Gottes Geist, nein [00:54:01] dazu. Das gibt uns vielleicht doch viel, viel zu denken. Ich habe für mich den Eindruck, wenn ich die Stelle weiterlese, dass der Apostel Paulus, vielleicht darf man das so sagen, etwas ratlos geworden ist. Und dass dann seine Mitarbeiter konnten ihm auch nicht helfen. Und dass dann Gott ihm hilft durch das Gesicht. Das ist eine ungewöhnliche Methode.

Ein geistlicher Christ, so lies man im Psalm 32, der orientiert sich an den Augen seines Herrn.

Mit meinen Augen will ich dich leiten. Der sucht den Blickkontakt. Der orientiert sich nicht an Umständen, nicht an Gesichten. Und doch sieht man hier, dass der Geist Gottes diesen Weg gegangen ist. Paulus war offensichtlich nicht im Bild darüber, was das bedeutete. Und es scheint mir, wenn ich Vers 10 lese, dass er erst sozusagen mit seinen Mitarbeitern sich darüber unterhalten hat. Wir lesen das merkwürdige [00:55:01] Wort, indem wir schlossen das Ergebnis sozusagen einer Überlegung, vielleicht auch von vielem Beten. Wir sehen also, manchmal dann kann man erst nach längerem Warten zu einem Schluss kommen. Zu dem Schluss, der von ganz großer Wichtigkeit hier war, in dem auf diese Art und Weise Europa, das Evangelium, verkündigt worden ist.

Also, ich habe das deswegen gesagt, um damit zu beweisen, im Anfang der Apostelgeschichte, im Anfang des Christentums gab es Leitung durch den Geist. Ohne jede Frage.

Das Wort Gottes hat sich nicht geändert. Es gibt auch heute, im 20. Jahrhundert, Leitung durch den Geist. Ich darf wiederholen, ohne jede Frage.

Das hängt von uns ab.

Das hängt sehr stark von uns ab.

Die Kapitel 1. Korinther [00:56:01] 12 und auch Kapitel 14 beweisen das. Wir haben damals in dem Urchristentum spontane Leitung des Geistes. Da ist die Rede in Kapitel 14, wenn einem eine Offenbarung wird, dann soll er aufhören. Wenn jemand da sitzt und eine Offenbarung bekommt, dann soll derjenige, der gerade redete, schweigen. Spontan.

Wir lesen von der Möglichkeit im 1. Thessalonicher Brief, dass man den Geist Gottes dämpfen kann, auslöschen kann. Warum? Doch nur deswegen, weil einfach Gottes Wort voraussetzt, in der Versammlung der Gläubigen redet der Geist Gottes. Das Wort Gottes gilt immer noch. Wir haben die Bibel in der Hand, die damals von dem Apostel Paulus in diesen Punkten geschrieben worden ist. Das hat sich nicht geändert. Das kann man doch nur dann so erklären, mit der einfachen Schlussfolgerung, dann gilt das auch noch heute. Und das ist unser Problem.

[00:57:01] Wie können wir heute die Leitung des Geistes auch in unseren Zusammenkünften verwirklichen?

Das ist sicherlich eine schwierige Frage. Und das kann man sicherlich nicht mit einer Patentlösung beantworten. Das ist auch nichts Gekonntes. Ist auch nicht etwas, was man ein für allemal gepachtet hätte. Das ist für jeden, der ein wenig davon mal erfahren hat, auf der Grundlage der Schrift, immer wieder eine Sache großer Übung und auch großer persönlicher Demütigung, weil man oft daneben tritt. Das ist keine Sache, über die man gerne redet. Es ist mehr eine Sache, die die Schrift an einer Stelle ausdrückt, die in dem Kämmerlein ihre Vorbereitung findet. In der Stille vor Gott. Trotzdem ist es sicherlich ganz nützlich, dass wir uns einmal auch da ein paar Gedanken machen. Es ist sicherlich nicht so, dass wenn wir zusammen sind, um [00:58:01] die Gegenwart des Herrn Jesus zu verwirklichen, dass ein Bruder meinetwegen plötzlich eine Idee hat, eine ganz wilde Idee. Lies mal Hezekel 45, wenn er das Kapitel noch nie in seinem Leben gelesen hat. Der Geist Gottes ist nicht jemand, der blinde Triebe befriedigt.

Ganz gewiss nicht.

Wir dürfen wohl immer davon ausgehen, dass der Geist Gottes im Zusammenhang mit dem Wort Gottes operiert. Und dass jemand, der das Wort Gottes auf sein Herz wirken lässt, nicht nur intellektuell auf sein Herz wirken lässt, eher ein zubereitetes Gefäß sein kann für diesen Dienst oder für das Wirken des Geistes Gottes. Und das werden seine Geschwister also bald merken. Sie werden ihm anmerken, diesem Bruder, wenn er diesen Dienst tut, das ist zu unserer Erbauung. Und das ist etwas, was uns die Person des Herrn groß macht. Das ist etwas, [00:59:01] was unsere Zuneigung zu dieser Person, zu dem Herrn Jesus weckt. Und ich denke für mich, dass das etwas ist, was uns klar macht. Hier spricht ein Bruder, der abhängig sein möchte von der Leitung des Herrn oder von der Leitung des Geistes. Manchmal können wir vielleicht, ich spreche damit jetzt uns Ältere einmal an, den ein oder anderen schüchternen Bruder unter uns ermuntern.

Manchmal muss man vielleicht auch jemandem, der ein wenig, ich will es mal so nennen, vielleicht zu viel sagt, etwas dämpfen. Der Geist Gottes ist eine Realität in der Versammlung.

Wir müssen sie nur kennenlernen. Und wir wollen uns auch wirklich ganz bewusst dieser Souveränität des Geistes unterstellen. Und dann kann man, das werden viele unter uns mit mir sagen, dann kann man sehr schöne Erfahrungen auch machen. [01:00:01] Wie gesagt, es gibt keine Patentlösung. Es sei denn, dass man stiller wird vor dem Herrn und dass man ihn immer wieder bittet, Herr Jesus, lass mich Dich sehen. Und dass ich nicht das, was ich sagen möchte, zu meiner Zufriedigung von mir gebe. Und wir wissen, wie ernst das alles ist. Zum Beispiel, ich möchte ein ganz praktisches Beispiel sagen, wenn wir in den Zusammenkünften der Heiligen, in den Versammlungen der Christen, ein Lied vorschlagen, ein Bruder schlägt ein Lied vor, dann gibt er damit den Ton an. Ich meine nicht den musikalischen Ton, den Ton des Ganzen, des Zusammenkommens. Dann ist ein Gedanke in die Welt gesetzt, von dem man dann nicht loskommen kann. Wir sehen, welche Verantwortung damit verbunden ist. Wenn ein bestimmtes Lied gesungen wird, wie wichtig es dann auch ist, dass man sich innerlich vor dem Herrn klar geworden ist, Herr, möchtest Du, dass ich das vorschlage? So einfach, so deutlich [01:01:01] müssen wir das nehmen. Ich darf noch einmal sehen, das ist keine keine Leitung durch blinde Triebe. Das ist keine Einbildung über die Dinge, die wir hier reden. Das ist einfach nüchterne Schrift. Das, was das Wort Gottes sagt. Ich habe vor einiger Zeit einmal gelesen, dass man, und das ist auch richtig, dass man in der Schrift an keiner Stelle etwas über eine ausgesprochene Leitung des Geistes in den Zusammenkünften lesen kann. Das ist auch richtig. Wir sollen immer Menschen sein, die unter der Leitung des Geistes stehen. Ob, wie gesagt, ich habe das vorhin schon gebracht, das Beispiel, ob beim Autofahren oder jetzt in unserem Zusammenkommen. Trotzdem gibt es sicherlich verschiedene. Und das wollen wir auch festhalten. Warum sagt denn die Schrift nichts darüber? Ich meine, sehr einfach, wenn das Wort Gottes mir sagt, dass der Geist Gottes gegenwärtig ist in der Versammlung, dann braucht sie mir nicht noch extra zu sagen, dass er auch leiden soll in der Versammlung. Das ist dann selbstverständlich. Ich meine, das braucht [01:02:01] man kaum zu beweisen.

Gottes Wort ist in sich sehr schlüssig und eindeutig. Und das wollen wir doch dann alle einmal wieder neu lernen. Und auch wenn wir, viele von uns wissen, was ich damit meine, zusammenkommen, auch um das Brot zu brechen. Die Schrift kennt nicht die Anbetungsstunde. Das ist kein gutes Wort. Wir brauchen das oft. Die Schrift kennt das Wort nicht. Wir wollen das zwar tun, aber wir können nicht von einfach einfach sagen, das ist jetzt eine Anbetungsstunde. Wenn wir nachher das Lokal verlassen, dann können wir sagen, das war aber eine Anbetungsstunde. Liebe Geschwister, sehen wir den Unterschied? Die Schrift sagt, dass in Troas die Gläubigen am ersten Tage der Woche

zusammenkamen, um Brot zu brechen. Das ist der springende Punkt. Und dann macht der Geist Gottes, wenn wir uns ihm unterstellen, daraus dann sehr schnell eine Anbetungsstunde. Aber nicht wir. Verstehen wir den Unterschied? Ich möchte noch eines sagen. [01:03:01] Die Zeit ist auch fast abgelaufen.

Es ist sicherlich nicht gut, wenn wir uns selbst dann in den Vordergrund stellen. Ich denke mir, ich habe das selbst vor vielen Jahren einmal gehört, dass jemand sagte, ich kann über jeden Abschnitt in der Bibel was sagen. Was für eine anmaßende Rede. Was muss das für ein Christ sein?

Den hat es noch nie früher gegeben. Wir wissen alle, wie stümperhaft das ist, was wir von uns geben können. Wie stümperhaft. Wer wirklich, glaube ich, vor dem Herrn leben will, der wird das nicht in den Mund nehmen können. Der wird ein Leben im Verborgenen, in der Zurückgezogenheit vorziehen.

Er wird immer wieder den, was ich eben schon sagte, den Blickkontakt mit dem Herrn Jesus suchen. Und das werden die Geschwister bestimmt merken. Aber er wird nicht solche Dinge von sich geben. Ich bin durch den Geist geleitet. Feuchtbar.

Seien wir vorsichtig mit unserer Sprache. [01:04:01] Ich glaube auch nicht, dass es gut ist. Ich weiß, dass das hier und da gesagt wird und ich bin auch entfernt davon, irgendjemanden zu verurteilen. Aber ich glaube nicht, dass man sagen sollte, wenn ich zum Beispiel jetzt, wenn ich hier das Wort hier lese, dass ich plötzlich formulieren würde, ich werde soeben erinnert an das und das. Das ist genau so eine Rede. Das ist eine anmaßende Sprache.

Keine schlichte Sprache, die uns gezähmt. Warum kann ich nicht einfach sagen, ich möchte eben noch die und die schneller lesen. Verstehen wir den Unterschied? Wir wollen vor dem Herrn doch schlicht und bescheiden sein und alles vermeiden, was uns so geistlich herausstellen kann. Wir sind doch gar nicht so geistlich. Das fühlen wir doch immer wieder. Das ist ganz wichtig. Wir sehen also, wie wichtig das Thema ist, die Versammlung und der Geist Gottes. Und wie wichtig es auch ist, bei dem Herrn ganz, ganz nahe zu bleiben, den vertrauten Umgang mit ihm zu kennen. Sein Geheimnis ist bei den Aufrichtigen. [01:05:01] Sein Geheimnis ist bei denen, die ihn fürchten, so schrieb man es in dem alten Testament. Wollen wir das doch wirklich einmal mehr lernen. Wir sehen also, welche eine große, großartige Gabe Gott uns bereitet hat, und der Herr Jesus ebenso, dass er an diesem Pfingsttage den Geist Gottes geschickt hat. Wir können jetzt mit dem Geist Gottes in unserem Herzen und in der Versammlung erstmal die Herrlichkeit des Christus verstehen.

Wenn der Geist Gottes nicht auf dieser Erde wäre, dann hätten wir eine ganz geringe Vorstellung von dem Herrn Jesus. Aber der Geist Gottes, in unsere Herzen ausgegossen, in der Versammlung als gegenwärtig, er erlaubt uns ein vertieftes Schauen auf diese Person Christi. Und der Geist Gottes, er verherrlicht diese Person. Er tut alles, alles um Christus groß zu machen. Und wenn wir dann daran denken, dass der Geist Gottes selbst eben die Domäne, seinen Betätigungsbereich in der Versammlung hat. Was ist das? Wollen wir dann auch vielleicht auch zusammenkommen, [01:06:01] die Versammlung und ihr zusammenkommen und dann mit ganz anderen Augen einmal ansehen. Und verstehen wir auch, wie wenig wir Menschen im Grunde etwas sagen können. Wie wir abhängig sind von der Hilfe des Herrn.

Von der Hilfe seines Geistes. Es beeindruckt mich sehr, dass der Apostel Paulus, ein Mann sicherlich von großer Bereitsamkeit und von ganz tiefgründigen Gedanken voll Furcht und Zittern war, wenn er

etwas sagte.

Das war nicht der größte Prediger von Palästina damals, wie man ihn vielleicht auf Plakaten angekündigt hätte. Nichts von dem. Ein Mann, der voll Furcht und Zittern war. Und das ist sicherlich die erste Aussetzung, um geleitet zu werden.

Er hat seines Leibes Heiland, [01:07:17] Nichts von Friedens Heiland war, Dass sie heilig vorgestehen, Fadenlos und glänzend heil, Und ein Auge an ihr sehen, Deiner Schönheit Widerschein.

Gaben sind dem Leib gegeben, [01:08:01] Für ihn gibt's noch einen Sinn, Dass wir alle wachsen mögen, Versuch dir dem Haupte hin.

O so höre unsere Bitte, Leite uns durch deinen Geist, Du bist der in unserer Mitte, Leut, das Wort uns unterweist.

Herr, wir bringen Lob und Dank und Ehre, [01:09:07] Dir dein tolles Eigentum, Dir verleih' ich so viel Himmelsgüte, Zu erhöhen meinen Wunsch Und dein Blut hat zu uns umgedaufert, Durch den Geist zu einem Leib gedaufert, Deinem Frieden uns geschenkt, Deinem Lieb' ins Herz gesteckt.

[01:10:04] Du, der erstgewonnen Liebe, Brüder, Bist uns schon vorangeeilt, Siehst als auf dir nach all deinen Gliedern Kehres Lieder unverweilt.

Bald wirst du zu unserer Freude scheinen, Wirst uns alle Gott mit dir vereinen, Wo wir frei von Kampf und Leid, [01:11:04] Und in deiner Herrlichkeit Komm, o komm, Herr Jesu, bleib nicht langen, Gut der Geist und deine Braut, Stehle, bleib, was in Lichten verlangen, Dieses Blut um uns gebraucht.

Lass uns bald zu deiner Rente stehen Und in deiner Herrlichkeit dich sehen, [01:12:06] Ewig auf dein Angesicht, Komm, Herr Jesu, träume nicht.